

Hintergrund

Das Projekt

Im Rahmen des BMBF-Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“ wurde das Forschungsprojekt „*Therapeutic Research als berufsbegleitende Weiterbildung für Gesundheitsfachberufe - Erprobung, Evaluation und Etablierung nachhaltiger Strategien der Implementierung*“ an der IB Hochschule Berlin initiiert.

Inhalt des Forschungsprojekts ist die Entwicklung und Evaluation zweier Zertifikatsprogramme (30 ECTS) zur Vermittlung und Vertiefung wissenschaftlicher Kompetenzen für die Gesundheitsfachberufe Physiotherapie, Ergotherapie und Logopädie.

Forschungslücke

Während die Akademisierungsbestrebungen in den Gesundheitsberufen der Forderung nach evidenzbasierter Gesundheitsversorgung Rechnung tragen, wird die wissenschaftliche Nachqualifizierung bereits ausgebildeter TherapeutInnen bislang kaum thematisiert.

Während sich Berufsverbände/Interessenvertretungen mehrheitlich zur Akademisierung klar positionieren, ist die Bereitschaft zur Unterstützung und Anerkennung wissenschaftlicher Nachqualifizierung berufstätiger TherapeutInnen bisher unbekannt.

Ziel

Das Ziel der Studie ist ein Interessensabgleich mit den Berufsverbänden/Interessenvertretungen der Therapieberufe. Im Fokus stehen:

- ihre Einstellungen zu hochschulischer Weiterbildung als eine Form der Nachqualifizierung in den Therapieberufen,
- ihre Unterstützungsbereitschaft bei der Implementierung und Anerkennung von entsprechenden Angeboten.



Methodik

Auf Basis der theoretischen Grundlagen zur Notwendigkeit akademischer (Nach-)Qualifikation wurden neun leitfadengestützte Experteninterviews mit Vorstandsvorsitzenden/Vorstandsmitgliedern der Berufsverbände der Physiotherapie, Ergotherapie und Logopädie sowie gemeinsamer Interessenvertretungen durchgeführt.

Die Interviews wurden mit der qualitativen Inhaltsanalyse nach Gläser und Laudel (2010)¹ ausgewertet.



Ergebnisse

Positionierungen zur hochschulischen Weiterbildung

- Notwendigkeit von Nachqualifikation als Übergangslösung zur Akademisierung
- **Gründe:** Kompetenzerweiterungen und Anschlussfähigkeit für Berufstätige
- Dennoch: keine Verpflichtung Nachqualifizierung

„Aber es muss die Möglichkeit geben, und die jetzt schon Berufstätigen, schulisch Ausgebildeten mitzunehmen auf dem Wege zur Vollakademisierung. Und das wäre ja auch wünschenswert.“ (Interview_G, Absatz 33)

- Bedingungen für Nachqualifizierung
- Politische Regelungen durch Bund und Länder
 - Akademischer Grad, Zertifikat nicht ausreichend
 - Finanzierbarkeit, ggf. Kostenübernahmen
 - Einheitliche Lösungen
- Nachqualifizierung nur für Bereich Lehre und Forschung notwendig
- Detailliertere Angaben zur klaren Positionierung notwendig (Benefit, Kosten, Anrechenbarkeit)
- Bisher keine Auseinandersetzung mit dem Thema, daher fehlende Positionierung

„Ja und bevor man sich, glaube ich, dazu positionieren kann, ist ja die Frage des Benefits, für wen? Zu welchem Kostenanteil? Wie klar ist es geregelt, dass tatsächlich Anerkennungsverfahren für diese erworbenen Weiterbildungen gewährleistet sind? Und was schlussendlich auch der Benefit für die einzelne Person [...] bedeutet.“ (Interview_F, Absatz 18)

- Nachqualifizierung nicht erforderlich

„Und von daher glaube ich, dass es keiner Nachqualifizierung bedarf. Ich würde zumindest nicht in welchem Bereich das sein soll.“ (Interview_B, Absatz 13)

Rolle und Unterstützungsmöglichkeit der Berufsverbände/Interessenvertretungen

- Unterstützungsbereitschaft; Begleitung
- Beratende Funktion
- Gemeinsame Entwicklung von Weiterbildungsprogrammen mit Bund, Ländern und Hochschulen; Setzen von Standards → Kooperationsmöglichkeit mit Hochschulen/Hochschulverbänden
- Empfehlungen für Verbandsmitglieder
- Politische Verstärkung: Kommunikation mit Politik und Verantwortlichen
- Überwachung der Qualität und Einhaltung der Standards
- Curriculumentwurf

„Unsere erste Maxime als Berufsverband ist die Politik und die Verantwortlichen an den Tisch zu bekommen. Und ich glaube wir tun gut daran, das Thema in allen Gremien zu platzieren. [...] wir können Input geben und politisch verstärken.“ (Interview_C, Absatz 21)

- Zurückhaltung oder Ablehnung
- Gründe:**
 - Rolle abhängig von Bedarf der Mitglieder
 - Keine inhaltliche, aber berufspolitische Unterstützung
 - Keine Unterstützung zu erwarten, Ablehnung des Konzeptes

„Also auf jeden Fall sind wir damit auf einem richtigen Weg. Sich da nicht einzubringen würde Stillstand bedeuten. Und das ist die Zukunft. Und deshalb muss man da einfach mitarbeiten. Muss mitentwickeln, muss Visionen verwirklichen und die gehen eindeutig in die Richtung Wissenschaftlichkeit und Akademisierung unserer Berufe. Aber ich sag's wieder Stück für Stück. Oder Schritt für Schritt.“ (Interview_D, Absatz 45)

„Ich sehe da vordergründig erstmal keinen Vorteil darin, die hochschulische Weiterbildung als Berufsverband zu unterstützen.“ (Interview_C, Absatz 35)

Mehrheitlich positive Einstellung mit Unterstützungsinteresse; teilweise fehlende Auseinandersetzung mit Thematik hochschulischer Weiterbildung/Nachqualifikation und folglich fehlende Positionierung

Diskussion und Schlussfolgerung

Die teilweise fehlenden Positionierungen der Verbände zeigen, dass das Thema der wissenschaftlichen Nachqualifizierung von TherapeutInnen trotz der Akademisierungsbestrebungen und des hohen gesellschaftlichen Bedarfs bislang vernachlässigt wird. Zwischen den Verbänden zeigt sich eine große Heterogenität bei stellenweise inkonsistenten Antworten. Weiterhin wird ein grundsätzlich differentes Verständnis des Begriffes „Wissenschaftliche Weiterbildung“ deutlich. Stellenweise existiert die Annahme, dass die Vermittlung wissenschaftlicher Inhalte primär als Vorbereitung auf Aufgaben in Forschung und Lehre fungiert.

Literatur:

¹ Gläser & Laudel (2010). *Experteninterviews und qualitative Inhaltsanalyse*. 4. Auflage. Springer: Wiesbaden

